



der große  
**Schmerzenstiller**  
heilt  
**Rheumatismus,**  
**Rücken-schmerzen,**  
**Verrenkungen,**  
**Kopfschmerzen,**  
**Zahnschmerzen,**  
**Gliederreissen,**  
**Neuralgia,**  
**Frostbeulen,**  
**Brüllungen,**  
**Geschwulst,**  
**Hexenschuß,**  
**Brandwunden,**  
**Schnittwunden,**  
**Verstauchungen,**  
**Quetschungen,**  
**Hüftenscheide,**  
**Gelenkschmerzen.**  
**St. Jakobs Öl**

heilt alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benötigen.

**Farmer und Viehzüchter**  
finden in dem St. Jakobs Öl ein unverzichtbares Heilmittel gegen die Schweren des Viehhandels.

Jeder Flasche St. Jakobs Öl ist eine genaue Gewichtsanzeige in deutscher, englischer, französischer, spanischer, schwedischer, holländischer, dänischer, böhmischer, portugiesischer und italienischer Sprache beigegeben.

Eine Flasche St. Jakobs Öl kostet 50 Cent. Ein Pfund St. Jakobs Öl kostet 100 Cent. Der Preis ist nicht höher zu stellen, als 50 Cent ist nach allen Zeiten der Vereinigten Staaten verlangt. Man beschreibt:

**The Charles A. Vogeler Co.,**  
Nachfolger von A. Vogeler & So.

Baltimore, Md.

## Das tote Haus.

Roman von Carl Götsch.

(Fortsetzung)

Er trug einfache hellgraue Sommerkleidung, die nichts besonderes Elegantes hatte, aber in ihrem knappen, adretten Schnitt sich seinem Wuchs eng anzuschmiegen und dessen kraftvoll männliche Formen vornehmlich hervorholte.

Angelika war in größter Überraschung aufgetreten und beugte sich über die Mauer, als wollte sie unwillkürlich dem Untertretenden die Hand reichen, denn sie erkannte in ihm ihren Reisegärtner. Sie hatte sich aber vollständig getäuscht, wenn sie von ihm einen freundlichen Gruss erwartete. Die Gedanken des jungen Mannes mischten von etwas überzeugendem in Anspruch genommen sein, denn er verlor sogar vor der Baronesse seinen Hut abzunehmen.

"Sehen Sie sich wieder und bleiben Sie unbeweglich," rief er ihr mit großer Hoffnung nach dem Pavillon hinunter. "Niemand darf meine Anwesenheit hier ahnen, noch weniger, daß ich Sie gesprochen habe."

Angelika's Überraschung wuchs, aber sie kannte, was er verlangte, so rätselhaft es ihr auch war. Ohne daß sie sich darüber klar wurde, lag in seinen Worten eine Macht, welche sie unwillkürlich gehorchen mußte. Sie sah sich also wieder, legte den Arm auf die Mauerbrüstung und nahm somit die stille Stellung, die sie vorher gehabt hatte, wieder ein.

Der junge Mann außerhalb der Mauer ließ seine Blöße rechts und links schwanken, Niemand war in der Gasse weit und breit zu entdecken, vom Innern des Parks konnte er nicht gesehen werden, da ihm die Mauer, namentlich hier am Pavillon, um mehrere Fuß Höhe übertrug. "Sind Sie allein?" fragte er dann halblaut.

"Ganz allein," erwiderte sie und sah wieder freundlich zu ihm herab; es freute gar sehr, ihren Reisegärtner so plötzlich und unerwartet vor sich zu sehen. "Ich bitte Sie noch einmal," läuterte er hinauf, "bewegen Sie sich nicht, da mit Niemand auf Sie auftauchen wird." Ich habe allen Grund zu vermuten,

dass Sie in diesem Hause bewacht werden und daß es finstere Geheimnisse birgt."

Angelika erschrak.

In ihr erwachte mit einem Male Furcht vor einer unbekannten Gefahr. Das lädt ihre Freunde über das Wiedersehen ihres Reisegärtner etwas erleichterte ihr aber gleichzeitig, seinem Verlangen nachzukommen. Sie saß unbeweglich und wagte nicht mehr auf die Gasse hinab zu blicken.

"Ist auch Niemand im Garten?" Angelika sah sich um. "Nein, Niemand!"

"So hören Sie, was ich Ihnen zu sagen habe!"

"Ich werde mein Buch vornehmen und thun, als ob ich lese." Nach diesen Worten schlug das Buch wieder auf und blieb hinein, ohne sich zu bewegen.

"Schon seit mehreren Tagen bin ich hier vorbeigegangen in der Hoffnung, Sie zu sehen."

"Aber haben Sie mich nicht vergessen?" sagte sie, ohne sich zu bewegen, indem sie eifrig in das aufgeklagte Buch schaute.

"Diese Frage macht meinen Argwohn zur Gewissheit, daß Sie meine Blumen nicht erhalten haben."

"Blumen?" - horchte Angelika auf, "was für Blumen?"

"Die ich Ihnen am Abend des Tages Ihrer Ankunft überhandte."

"Ich weiß nichts davon."

"Sie sind also unterschlagen worden," fuhr der junge Mann fort, "wovon ich nach meinen späteren Bahnreihmungen bereits überzeugt war. Trotzdem ich wußte, daß die Bewohner des toten Hauses"

Angelika schwante bei dieser Benennung unwillkürlich zusammen, "in großer Abgeschiedenheit leben, glaubte ich doch nicht, daß das alte Haus so ganz unzählig sei, wie das märchenhafte Schloß Dornröschens, mit dem es seitdem Sie in seinen Mauern weilen, doppelte Neulichtheit hat."

Schon vor mehreren Tagen wollte ich der Dame des Hauses meinen Besuch machen und mich dabei nach ihrem Ergehen, mein Fräulein, erkundigen, denn nach dem, was Sie mir auf unserer gemeinschaftlichen Eisenbahnfahrt erzählten, mußte ich annehmen, daß Sie hier von einer ihres wohlgefürsteten Verwandten aufgenommen worden seien, aber das scheint mir nicht der Fall zu sein. Es kommt mir vor, als ob in diesem Hause Lüge und Intrigue das Siegel führen, die erste jedenfalls. Als ich offen und ehrlich nach der Dame des Hauses und nach Ihnen fragte, erhielt ich von einem äußerst unangenehmen Manne die zwar höfliche, aberурсige Antwort, daß die Eigentümnerin des Hauses sehr frant sei und niemals Besuch empfange, und daß ihre junge Verwandte, also Sie, mein gnädiges Fräulein, sich nur für vierundzwanzig Stunden auf der Durchreise hier aufzuhalten und Haus und Stadt bereits wieder verlassen hätte. Ich bezweifle dies. Da ich hinlanglich mit den lokalen Verhältnissen der Stadt vertraut bin, so wußte ich, daß die zu den Gebäuden des Hauptwegs gehörenden Gärten auf diese Gasse mündeten. Nach mehreren vergeblichen Versuchen habe ich Sie heute nun endlich entdeckt! Der Alte hat mich also belogen. Sie sind noch hier und ich frage mich sehr, was diese Heimlichkeit in Bezug auf Ihre Person zu bedeuten hat?

Angelika hatte mit athemloser Spannung seiner Erzählung gelitten; die wärmstesten Gefühle waren dadurch in ihr erregt worden. Furcht und Angst vor Herrn Jordan, Mütterchen gegen Dorothea hatte in ihren Keimen von Anfang an in Angelika's Brust gelegen, seitdem sie das jüngste, unheimliche Haus der Frau Dreigler betreten, aber jetzt wuchs diese Angst bis zum Erbauen und hätte Angelika wohl ganz mutlos und verzweifelt gemacht, wenn nicht die Freude über das Widersehen ihres liebenswürdigen Reisegärtnerin jenen beängstigenden Gefühlen das Gleichgewicht gehalten hätte.

Auf demselben Wege, wie Josef hinabgekommen, tonnte er nichts weiter zurück, daß war die Mauer zu hoch. Er sollte deshalb die Gasse hinunter, fühlte einen Seitenweg ein, der in die Hauptstraße führte, und klingelte nach einigen Minuten an dem vorderen Thorwege des letzten Hauses,

"Angelika!"

Unendliche Zärtlichkeit lag in dem Ton seiner Stimme, als er ihren Namen nannte; aber sie kannte ihn nicht in gleicher Weise antworten, denn sie wußte keinen Namen noch immer nicht.

"Soll ich denn den jungen Klang Ihrer Stimme nicht mehr vernehmen?"

Sie erhörte, als ob ihre in diesem Fall so berechtigte Neugier eine Schuld wäre.

"Weiß ich doch immer noch nicht!"

"Woran mahnen Sie mich?" rief er plötzlich sich befindend aus.

"Wie glücklich würde ich sein, wenn Sie mich, Gerhard, nennen würden!"

"Ich werde mein Buch vornehmen und thun, als ob ich lese." Nach diesen Worten schlug das Buch wieder auf und blieb hinein, ohne sich zu bewegen.

"Schon seit mehreren Tagen bin ich hier vorbeigegangen in der Hoffnung, Sie zu sehen."

"Aber haben Sie mich nicht vergessen?"

sagte sie, ohne sich zu bewegen, indem sie eifrig in das aufgeklagte Buch schaute.

"Diese Frage macht meinen Argwohn zur Gewissheit, daß Sie meine Blumen nicht erhalten haben."

"Blumen?" - horchte Angelika auf, "was für Blumen?"

"Die ich Ihnen am Abend des Tages Ihrer Ankunft überhandte."

"Ich weiß nichts davon."

"Sie sind also unterschlagen worden," fuhr der junge Mann fort, "wovon ich nach meinen späteren Bahnreihmungen bereits überzeugt war. Trotzdem ich wußte, daß die Bewohner des toten Hauses"

Angelika schwante bei dieser Benennung unwillkürlich zusammen, "in großer Abgeschiedenheit leben, glaubte ich doch nicht, daß das alte Haus so ganz unzählig sei, wie das märchenhafte Schloß Dornröschens, mit dem es seitdem Sie in seinen Mauern weilen, doppelte Neulichtheit hat."

Sie und ich absehen müßte, als er weiter die übrige rasch, gerade, als er weiter sprechen wollte, und wandte sich um, da sie ein Geräusch hinter sich zu vernnehmen glaubte.

Sie hatte sich nicht getäuscht. In nicht zu großer Entfernung sah sie zu ihrer Bestürzung Josef befragt, der sich um den Rappenplatz vor dem Pavillon schlängelte, glatt zu harken.

Der Gärtner hatte durch das Gewächs verdeckt aus weiter Ferne die lebhaften Bewegungen des Fräuleins mit dem Civil-Kleid und einer Kreigerkette mit eigenen Eh- und Rechtsbegriffen nach altdänischem Muster inmitten des deutschen Verfassungsstaates aufzurichten. Ein in der leichten Woche hier erlossenes Verbot bildet dafür einen drastischen Beleg. Seit geraumer Zeit besteht hier eine Fortbildungsschule unter Leitung des Gymnasialoberlehrers Bartholdy, eines Mannes, dessen nationale und konservative Gesinnung in politischen Dingen über allen Zweifel erhaben ist. In diesem gemeinnützigen Institute können auch erwachsene und ältere Personen gegen geringes Entgelt die Wissenschaft erweitern; sie erhalten nach Wahl Unterricht in der französischen und englischen Sprache, in Mathematik und Geschichte, zumeist am Abend oder an Sonntagen, nachdem sie ihre Berufsaufgaben erfüllt haben. Was Wunder, daß sich unter den strebsamen Schülern aller Berufsklassen auch eine große Zahl von Militärpionieren, Sergeanten und Unteroffizieren befindet, die im Hinblick auf den Ausblick siegende Civillandwirtschaftschein ihre elementare Schulbildung vervollständigen, mit Rücksicht auf ihre künftige Carrriere im Steuerfach oder bei der Eisenbahn sich im Rechnen auszubilden und Französisch zu lernen. In der leichten Woche ist nur ein Besuch erlaubt, welcher den fünfundsechzig Besuchern, die des Königs Rock tragen, jede weitere Teilnahme an den Unterrichten verbotet.

Josef beugte sich über das Geländer des Pavillons, ganz so wie er es vorher von Angelika gesehen hatte. Draußen war nichts weiter als einige Bäumchen enthalten.

Auf demselben Wege, wie Josef hinabgekommen, tonnte er nichts weiter zurück, daß war die Mauer zu hoch. Er sollte deshalb die Gasse hinunter, fühlte einen Seitenweg ein, der in die Hauptstraße führte, und klingelte nach einigen Minuten an dem vorderen Thorwege des letzten Hauses,

(Fortsetzung folgt.)

Auf demselben Wege, wie Josef hinabgekommen, tonnte er nichts weiter zurück, daß war die Mauer zu hoch. Er sollte deshalb die Gasse hinunter, fühlte einen Seitenweg ein, der in die Hauptstraße führte, und klingelte nach einigen Minuten an dem vorderen Thorwege des letzten Hauses,

(Fortsetzung folgt.)

Auf demselben Wege, wie Josef hinabgekommen, tonnte er nichts weiter zurück, daß war die Mauer zu hoch. Er sollte deshalb die Gasse hinunter, fühlte einen Seitenweg ein, der in die Hauptstraße führte, und klingelte nach einigen Minuten an dem vorderen Thorwege des letzten Hauses,

(Fortsetzung folgt.)

Auf demselben Wege, wie Josef hinabgekommen, tonnte er nichts weiter zurück, daß war die Mauer zu hoch. Er sollte deshalb die Gasse hinunter, fühlte einen Seitenweg ein, der in die Hauptstraße führte, und klingelte nach einigen Minuten an dem vorderen Thorwege des letzten Hauses,

(Fortsetzung folgt.)

Auf demselben Wege, wie Josef hinabgekommen, tonnte er nichts weiter zurück, daß war die Mauer zu hoch. Er sollte deshalb die Gasse hinunter, fühlte einen Seitenweg ein, der in die Hauptstraße führte, und klingelte nach einigen Minuten an dem vorderen Thorwege des letzten Hauses,

(Fortsetzung folgt.)

Auf demselben Wege, wie Josef hinabgekommen, tonnte er nichts weiter zurück, daß war die Mauer zu hoch. Er sollte deshalb die Gasse hinunter, fühlte einen Seitenweg ein, der in die Hauptstraße führte, und klingelte nach einigen Minuten an dem vorderen Thorwege des letzten Hauses,

(Fortsetzung folgt.)

Auf demselben Wege, wie Josef hinabgekommen, tonnte er nichts weiter zurück, daß war die Mauer zu hoch. Er sollte deshalb die Gasse hinunter, fühlte einen Seitenweg ein, der in die Hauptstraße führte, und klingelte nach einigen Minuten an dem vorderen Thorwege des letzten Hauses,

(Fortsetzung folgt.)

Auf demselben Wege, wie Josef hinabgekommen, tonnte er nichts weiter zurück, daß war die Mauer zu hoch. Er sollte deshalb die Gasse hinunter, fühlte einen Seitenweg ein, der in die Hauptstraße führte, und klingelte nach einigen Minuten an dem vorderen Thorwege des letzten Hauses,

(Fortsetzung folgt.)

Auf demselben Wege, wie Josef hinabgekommen, tonnte er nichts weiter zurück, daß war die Mauer zu hoch. Er sollte deshalb die Gasse hinunter, fühlte einen Seitenweg ein, der in die Hauptstraße führte, und klingelte nach einigen Minuten an dem vorderen Thorwege des letzten Hauses,

(Fortsetzung folgt.)

Auf demselben Wege, wie Josef hinabgekommen, tonnte er nichts weiter zurück, daß war die Mauer zu hoch. Er sollte deshalb die Gasse hinunter, fühlte einen Seitenweg ein, der in die Hauptstraße führte, und klingelte nach einigen Minuten an dem vorderen Thorwege des letzten Hauses,

(Fortsetzung folgt.)

Auf demselben Wege, wie Josef hinabgekommen, tonnte er nichts weiter zurück, daß war die Mauer zu hoch. Er sollte deshalb die Gasse hinunter, fühlte einen Seitenweg ein, der in die Hauptstraße führte, und klingelte nach einigen Minuten an dem vorderen Thorwege des letzten Hauses,

(Fortsetzung folgt.)

Auf demselben Wege, wie Josef hinabgekommen, tonnte er nichts weiter zurück, daß war die Mauer zu hoch. Er sollte deshalb die Gasse hinunter, fühlte einen Seitenweg ein, der in die Hauptstraße führte, und klingelte nach einigen Minuten an dem vorderen Thorwege des letzten Hauses,

(Fortsetzung folgt.)

Auf demselben Wege, wie Josef hinabgekommen, tonnte er nichts weiter zurück, daß war die Mauer zu hoch. Er sollte deshalb die Gasse hinunter, fühlte einen Seitenweg ein, der in die Hauptstraße führte, und klingelte nach einigen Minuten an dem vorderen Thorwege des letzten Hauses,

(Fortsetzung folgt.)

Auf demselben Wege, wie Josef hinabgekommen, tonnte er nichts weiter zurück, daß war die Mauer zu hoch. Er sollte deshalb die Gasse hinunter, fühlte einen Seitenweg ein, der in die Hauptstraße führte, und klingelte nach einigen Minuten an dem vorderen Thorwege des letzten Hauses,

(Fortsetzung folgt.)

Auf demselben Wege, wie Josef hinabgekommen, tonnte er nichts weiter zurück, daß war die Mauer zu hoch. Er sollte deshalb die Gasse hinunter, fühlte einen Seitenweg ein, der in die Hauptstraße führte, und klingelte nach einigen Minuten an dem vorderen Thorwege des letzten Hauses,

(Fortsetzung folgt.)

Auf demselben Wege, wie Josef hinabgekommen, tonnte er nichts weiter zurück, daß war die Mauer zu hoch. Er sollte deshalb die Gasse hinunter, fühlte einen Seitenweg ein, der in die Hauptstraße führte, und klingelte nach einigen Minuten an dem vorderen Thorwege des letzten Hauses,

(Fortsetzung folgt.)

Auf demselben Wege, wie Josef hinabgekommen, tonnte er nichts weiter zurück, daß war die Mauer zu hoch. Er sollte deshalb die Gasse hinunter, fühlte einen Seitenweg ein, der in die Hauptstraße führte, und klingelte nach einigen Minuten an dem vorderen Thorwege des letzten Hauses,

(Fortsetzung folgt.)

Auf demselben Wege, wie Josef hinabgekommen, tonnte er nichts weiter zurück, daß war die Mauer zu hoch. Er sollte deshalb die Gasse hinunter, fühlte einen Seitenweg ein, der in die Hauptstraße führte, und klingelte nach einigen Minuten an dem vorderen Thorwege des letzten Hauses,

(Fortsetzung folgt.)

Auf demselben Wege, wie Josef hinabgekommen, tonnte er nichts weiter zurück, daß war die Mauer zu hoch. Er sollte deshalb die Gasse hinunter, fühlte einen Seitenweg ein, der in die Hauptstraße führte, und klingelte nach einigen Minuten an dem vorderen Thorwege des letzten Hauses,

(Fortsetzung folgt.)

Auf demselben Wege, wie Josef hinabgekommen, tonnte er nichts weiter zurück, daß war die Mauer zu hoch. Er sollte deshalb die Gasse hinunter, fühlte einen Seitenweg ein, der in die Hauptstraße führte, und klingelte nach einigen Minuten an dem vorderen Thorwege des letzten Hauses,